

# Cha-Cha-Cha von vier Uhr morgens bis nach Mitternacht

Schminke, Show und schicke Kleider: Blick hinter die Kulissen eines Lateintanzturniers – TSC Niddatal mit drei Mannschaften zu Gast in Thüringen

**Niddatal/Friedberg.** Es ist vier Uhr morgens. Andreas Voß und seine Frau Manuela sind putzmunter. Unterwegs mit dem Auto, sammeln die beiden Tanztrainer einen ihrer Schützlinge ein und werden mit großem Hallo auf dem Parkplatz begrüßt. Gleich starten die Busse nach Thüringen. Zahllose Kleidersäcke, Kofferchen, Kuchenplatten, Salatschüsseln, 50 junge Tänzer und etliche Fans mit Tuten, Rasseln, Bommeln und bunten Perücken sind verstaut. Ebenso unsere WZ-Mitarbeiterin, die einen Blick hinter die Kulissen eines ebenso faszinierenden wie wenig verbreiteten Hochleistungssports werfen will: dem Lateinformationstanzen. Bundesweit gibt es rund 150 solcher »Lateiner«-Mannschaften.

Für zwei der drei Friedberger Lateinformationen an Bord der beiden voll besetzten Reisebusse ist es der erste Aufbruch zu einem Ligaturnier. Nachdem das A-Team die letzte Saison auf Platz drei abschloss, treten in diesem Jahr erstmals drei Teams aus der Wetterauer Kreisstadt in der vierthöchsten Klasse, der Oberliga Süd, an. Intensiv haben die 14- bis 19-Jährigen vom B- und C-Team trainiert. Jetzt ist ihr Debüt in greifbare Nähe gerückt – das erste Turnier kann beginnen.

Knapp 20 Stunden später sind alle begeistert. Für die Liga-Neulinge hat es zwar noch nicht für einen vorderen Platz gereicht, aber sie haben neben den »alten Hasen« einen guten ersten Eindruck hinterlassen – und neben der sportlichen Herausforderung auch jede Menge Spaß gehabt.

Dabei ging der Tag stressig los: Kaum im noch verschlafenen Altenburg angekommen, beziehen die drei Teams ihre Umkleidekabinen und begin-

nen mit der immer gleichen Prozedur: Flinke Finger stecken strenge Frisuren, reiben Gel ins Haar, lackieren es schwarz, sprühen Glanz darüber und kleben millimetergenau den glitzernden Haarschmuck auf. Bevor die letzten Ohrringe mit Strasssteinchen besetzt und künstliche Fingernägel festgeklebt werden, ist das Make-up dran. Jeder Lidstrich muss haargenau sitzen, schließlich will man ein geschlossenes Bild abgeben. Dazu gehören auch die frisch gebräunte Haut und natürlich die schicken Kleider und Anzüge. Tausende von Pailletten wurden von Hand aufgenäht. Um Fehlstellen ausbessern zu können, ist es gut, immer eine Werkzeugkiste und Nähzeug dabei zu haben. Das gilt auch für die Pflege der Tanzschuhe, dem wohl wichtigsten Utensil eines Hochleistungssports, bei dem es auf jeden Schritt ankommt.

## Trotz Lampenfieber im Zeitplan

»Wir sind stolz auf unsere Truppe«, erzählen die Trainer Andy und Manu. Auch Claudia Wehrheim und ihr Mann August sind begeistert vom Nachwuchs, der sich unter dem Dach ihrer Friedberger Tanzschule formierte und als Förder- und Kooperationsverein den Tanzsportclub (TSC) Niddatal gründete. Das C-Team trainiere erst seit zehn Wochen, erzählt Manu beim Schminken, und auch das B-Team trete nach der Deutschen Vizemeisterschaft der Tanzschulformationen zum ersten Mal in der Oberliga an. »Die Konkurrenz ist mitunter seit Jahren im Geschäft«, erklärt Andy, weiß aber um das Potenzial seiner beiden Teams. »Die Freude an der Bewegung, an der Musik und der Gemeinschaft schlagen sich in rasanten Leistungsfortschritten nieder.« Mit den Vorbereitungen für die Premiere sind die jungen Leute trotz Lampenfieber dank gegenseitiger Hilfe und größtmöglicher Gelassenheit so gut im Zeitplan, dass sie ihren Trainer mit einem Geburtstagsgeschenk überraschen können.

Dann wird es auch schon Zeit fürs Aufwärmtraining. Konzentriert werden zu fetziger Musik Muskeln gedehnt und Hüften geschwungen, einige Schrittfolgen geübt und mit einer Meditation die Gemeinschaft eingeschworen. Kurz darauf ist Stellprobe für das Turnier am Nachmittag. Jedes Team hat wenige Minuten Zeit, sich an die fremde Halle zu gewöhnen und seinen Tanz durchzugehen. Das Friedberger A-Team schaut sich mit seinen Trainern Peter Schmitz und August Wehrheim gleich im Anschluss die Video-Aufzeichnung an.

Auch für einen »mentalen Durchgang« nimmt sich die Formation Zeit. Mit geschlossenen Augen lauschen die Tänzer dann der Musik und gehen in Gedanken alles noch einmal durch. Bis zur Vorrunde ist noch Zeit zum Entspannen und Essen – und zum Austauschen von Maskottchen. Diverse kleine Stofftiere baumeln schon an den



Auf den Brettern, die die (Tanz-)Welt bedeuten: Die Paare der Lateinformation stellen sich auf dem Parkett den kritischen Augen der Jury. (Fotos: hau)

Trainingsjacken der Tänzer. Das hat schon Tradition.

Derweil füllen sich die Zuschauerränge bis auf den letzten Platz. Mit tosendem Applaus und lauten Anfeuerungsrufen werden die elf teilnehmenden Lateinformationen begrüßt. Schlag auf Schlag zeigen die Paare ihre ausgefeilten Choreografien. Mit Argusaugen wacht die fünfköpfige Jury. Gefordert sind neben eiserner Kondition viel Taktgefühl und rhythmische Reinheit. Die getanzten »Bilder« sollen gut erkennbar sein, exakt ausgeführt, synchron und immer im Fluss. Gemessen werden die Teams nicht zuletzt an den charakteristischen Bewegungen für die fünf lateinamerikanischen Tänze Cha-Cha-Cha, Rumba, Samba, Jive und Paso Doble. Selbst der Laie ahnt, dass die Kombination aus Sport und Kunst – wie auch beim Standardtanz – im höchsten Maße anspruchsvoll ist, zumal nicht nur die Harmonie zwischen zwei Tanzpartnern zählt, sondern das perfekte Zusammenspiel von acht Paaren.

Musik von Ricky Martin hat sich das Friedberger A-Team für seine neue Choreografie ausgesucht. Am Ende reicht es nur für den siebten Platz. Das B- und das C-Team tanzen zum Thema »Studio 54«. Fehlende Routine machen die

Youngsters durch Elan und Konzentration wett, durch Energie und Ausstrahlung. Die Bilderwechsel gelingen flüssig, Pirouetten und Roundabouts laufen rund, und obwohl es diesmal noch nicht fürs »große Finale« der sieben am besten bewerteten Formationen gereicht hat, ist die Freude groß. Die Feuertaupe ist bestanden. Im zweiten Durchlauf, dem »kleinen Finale«, legen die Debütanten noch einmal zu und landen auf den Plätzen neun und elf.

Auch nach der Siegerehrung ist der Adrenalinspiegel noch so hoch, dass keine Ermüdungserscheinungen zu spüren sind. Schnell wird geduscht und daheim angerufen. Dann geht's ab in den Bus und die Tänzer haben drei Stunden Zeit, die Auftritte zu analysieren und Pläne fürs Training zu schmieden. »Wir sind sehr stolz auf Euch«, verabschieden sich Andreas und Manuela Voß von »ihren« Teenagern. Es ist nach Mitternacht und es schneit.

**Annette Hausmanns**

**X** Das Heimturnier der drei Friedberger Formationen in der Oberliga Süd steigt am Samstag, 21. März, ab 17.30 Uhr in der Halle in Altenstadt. Näheres und Kontakt im Internet unter [www.tsa-fb.de](http://www.tsa-fb.de).



Frisieren, schminken, Kleider anziehen – vor einem Tanzturnier ist viel Arbeit angesagt.